

Rückblick auf die Anfänge der BBC 1.TEIL Folge 14

Der «feuchte genius loci»

Die römische Therme Aquae und spätere Tagsatzungsstadt Baden - in einem Badener Kalender als «Metropole des spätmittelalterlichen Genusslebens in der Schweiz» bezeichnet! - bot im letzten Jahrhundert ein beschauliches Bild. «Die alteingesessene Gemütlichkeit pflegte sich in der Winterhälfte des Jahres vom geschäftigen Müsiggang der Saison zu erholen.

Der Bau der «Spanischbrötli»-Bahn zwischen Zürich und Baden (1847) hatte dem Badeverkehr und dem Gewerbe neuen Auftrieb gegeben und zur Gründung verschiedener Fabriken geführt. Als aber die Stadt nach kurzer Blütezeit alle Mittel im National-Bahnabenteuer investierte (1880), geriet sie an den Rand des Zusammenbruchs. Eine nationale Krise lähmte das Wirtschaftsleben, allein bei den schweizerischen Bahnaktien erreichten die Kursverluste eine halbe Milliarde Franken! So konnte es nicht weitergehen, es musste etwas geschehen, um die wirtschaftliche Flaute der Achtzigerjahre zu überwinden.

Den entscheidenden Umschwung brachte die Ansiedlung unseres Unternehmens BBC in Baden..

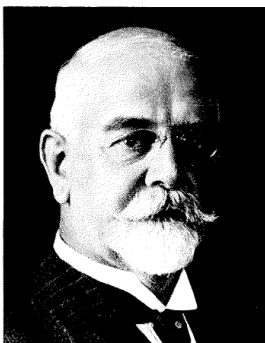
Wir versuchen diese Gründungsgeschichte in chronologischer Darstellung nachzuerzählen (Quelle BBC Hauszeitung 1966/09)

1888 Der Besitzer der Spinnerei zur Aue, Herr Spörri, erhält - nicht ohne Widerstand der Gasgesellschaft - die Konzession zum Bau einer Stromleitung zum Kurhaus und zu einigen Badehotels, die elektrisches Licht wünschen.

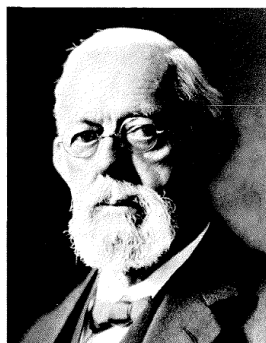
Februar 1889 Gas oder elektrisches Licht? Das ist die Frage, mit der sich der Gemeinderat Baden zu befassen hat, geht es doch um die Beleuchtung des Kurhauses. Die Gasgesellschaft, damals noch in der Gegend der Firma Oederlin ansässig, und Fabrikant Spörri, der das elektrische Licht einzuführen gedenkt, setzen sich für ihre Interessen ein.

Juli 1889 Da gleichzeitig die Frage der Übernahme der Gasanstalt durch die Einwohnergemeinde auftaucht, wird eine Kommission zur Prüfung der Probleme eingesetzt.

Sommer 1889 Zwei Badener Bürger, die Brüder Karl und Theodor Pfister, besuchen die Pariser Weltausstellung. Die imponierende Darstellung der Elektrotechnik (Edison-Glühlampen, Telefon, Dynamos bis 150 PS usw.) überzeugt die beiden erfolgreichen Auslandschweizer von der grossen Zukunft der Elektrizität. Während in Baden lange Sitzungen tagen, reift ihr Plan, die Kurhaus-Beleuchtung und das ganze private und öffentliche der Beleuchtungswesen ihrer Vaterstadt in ein neues Unternehmen einzubeziehen.



Theodor Pfister, geboren 1852



Karl Pfister, geboren 1847

21. November 1889 Schweizer Freie Presse Baden: «Soeben erfahren wir, dass Hr. Theodor Pfister in London die Konzession



für Anlage eines Etablissements zur elektrischen Beleuchtung der Stadt und Bäder in Baden nachgesucht hat. Das nächste Amtsblatt dürfte die bezüglich Publikation bringen. Die Betriebskraft wird der Limmat entnommen, zu welchem Zwecke ein etwa 700 m langer Kanal bei der Badanstalt auf dem linken Ufer angelegt wird. Die sämtlichen Vorarbeiten sind von erprobten Fachmännern durchgeführt und das Projekt ist bis ins Detail fertig zur sofortigen Ausführung. Herr Theodor Pfister, der die Früchte seiner glücklichen finanziellen Unternehmung seiner Vaterstadt zu Teil werden lässt, erwirbt sich durch sein Unternehmen unvergängliches Verdienst um die Prosperität Badens und errichtet sich ein Denkmal, köstlicher als Erz und Marmor.»

17. Dezember 1889 Zeitungsmeldung: «Wir waren in der angenehmen Lage, im Zeit-raum von kaum drei Wochen drei bedeutsame Nachrichten über *Beleuchtungswesen* in hiesiger Gemeinde bringen zu können. - Zuerst die Mitteilung von dem grossen *Projekt des Herrn Th. Pfister*; dann die Nachricht, dass mit Neujahr in der Fabrik des Herrn A. Spörri teilweise die elektrische Beleuchtung, und zwar in Bogen- und Glühlicht, eingeführt wird; und gestern, dass Herr Saft vom Grandhotel ein *Konzessionsgesuch* eingereicht hat, um ebenfalls elektrische Beleuchtung zu erzielen. Niemand wird also sagen dürfen, dass wir in Baden lichtscheu seien.

Die erschreckende Zukunft der Steinkohlenpreise drängt zur Beachtung der Wasserkräfte, in denen der Reichtum unserer Zeit liegt. Wir sind der unmassgeblichen Meinung, auch die Gemeindebehörde Baden sollte diesen Kräften ihre Aufmerksamkeit zuwenden und rechtzeitig darauf bedacht sein, der Stadt direkten Anteil an der künftigen Nutzbarmachung derselben zu erschaffen.

Frühjahr 1890

Die Gasgesellschaft protestiert gegen jede Konzessionserteilung für ein Elektrizitätswerk. Sie pocht auf die ihr vertraglich zugesicherte öffentliche Beleuchtung, deren Verlust ihren Absatz empfindlich treffen würde.

29. April 1890

Aus den Verhandlungen des Aargauischen Regierungsrates: «Dem Herrn Pfister in London wird unter den nötigen sichernden Bedingungen die grundsätzliche Bewilligung erteilt, unterhalb Baden am linken Ufer der Limmat, im Kappeler-Hof, einen Kanal von 600 m Länge mit 2 bis 3 Turbinen zu erstellen und das Wasser zur Erzeugung von Kraft für Elektrizität zu Beleuchtungs- und andern industriellen Zwecken benutzen zu dürfen.»

Sommer 1890

Die Spezialkommission empfiehlt der Gemeinde, die Gasanstalt Baden zu kaufen und ebenfalls das Angebot von Theodor Pfister anzunehmen, der seine Wasserrechtskonzession der Gemeinde offerierte. Diese Kommunalisierung würde den Weg zu einer späteren vernünftigen Verständigung der beiden Partner öffnen.